

HEINZ-JÜRGEN KIEWER

Prager deutsche Literatur vom Expressionismus bis zu Exil und Verfolgung. Ausstellungsbuch. Erarbeitet und herausgegeben von Ernest Wichner und Herbert Wiesner.- Berlin: Literaturhaus Berlin 1995. 213 S. div. Abb. 40,00 DM (Texte aus dem Literaturhaus Berlin 11)

In unregelmäßigen Abständen erscheinen seit 1987 die *Texte aus dem Literaturhaus Berlin*; ihr Schwerpunkt liegt in den letzten Jahren auf der Literatur deutscher Juden aus der Bukowina (Ausstellung *In der Sprache der Mörder. Eine Literatur aus Czernowitz, Bukowina 1993* und *Steinbruch am Bug Bericht einer Deportation nach Transnistrien von Isak Weißglas 1995*), nachdem zuvor vier Bände mit Theater-texten zu Textvorlagen (Shakespeare, Nestroy u.a.) das Profil der Reihe bestimmt hatten.

Unter einem Ausstellungsbuch hat man sich nicht einen Katalog vorzustellen mit der Numerierung der Ausstellungsstücke, sondern (vermutlich) eine knapp kommentierende Wiedergabe einer Auswahl der Dokumente. Aus mehreren Gründen ist es ein Genuß, das Buch zu lesen und zu betrachten, wobei gerade letzteres besonders hervorzuheben ist. Alle Textauszüge aus Werken, Briefen, Rezensionen sind in dezemtem Chamois farbig unterlegt; die große Zahl an Autorenfotos, Bucheinbänden, Autographen und Zeitungsausschnitten (auffallend gehäuft im Kapitel über die schicksalschweren Jahre 1938 und 1939) findet sich, bis auf wenige Ausnahmen, großzügig von den Texten getrennt auf eigenen Seiten, fast durchgängig mit gleichem Gewicht wie die Schriftseiten: eine druckgraphische und buchtechnische Delikatesse. Lediglich mit dem buchkünstlerischen Einfall, die Seiten, nicht nur die nebeneinanderliegenden, mit waagerechten dünnen Strichen, die von kurzen, senkrechten, dicken nach rechts oder links abgehen, zu verhaken, kann man sich schwer anfreunden, entstehen doch auf diese Weise ein bis zwei völlig unmotivierte Unterstreichungen pro Seite.

Zum Lesevergnügen trägt weiterhin bei, daß es den Autoren gelungen ist, ein glückliches Verhältnis von Textzitaten, Kommentierungen, verbindenden und den Gesamtzusammenhang erhellenden Passagen zu finden. Der Fettdruck hebt die bibliographischen Daten hervor, die durch Beschreibungen der Exponate (Ein-

band, Widmungen u.ä.) ergänzt werden, dient aber auch als Lesehilfe durch die Heraushebung von Namen und Titeln im fortlaufenden Text. Auch ein Personenregister gehört zum leserfreundlichen Service.

Was das Buch aber vor allem auszeichnet, ist die Auswahl der Themen, anhand derer die Prager deutsche Literatur quasi in Brennpunkten vorgeführt wird; nicht ein beliebiges Mosaik, nicht der Versuch einer systematischen, historischen Abhandlung von Autoren und Werken, sondern ein Schlaglicht auf einen Verlegerbrief, eine persönliche Mitteilung, einen Tagebucheintrag hier, einen Nachruf, einen Zeitungskommentar, eine verzwickte Quellenlage dort. In siebzehn Abteilungen werden sehr unterschiedlich umfangreiche Kapitel (zwischen zwei und über zwanzig Seiten) unter meist sprechenden Titeln wie "Arkadia und Asphalt" oder "Schuhwerk - der Kapitalist als Menschenbildner" angeordnet. Dabei bezieht sich *Arkadia* auf den Titel des von Max Brod 1913 herausgegebenen Jahrbuchs, in dem u.a. die Brüder Franz und Hans Janowitz begonnen, "Asphalt" auf die *Asphaltballaden* (1924), die Hans Janowitz für das Berliner Kabarett "Wilde Bühne" geschrieben hatte. Die Reportage *Schuhwerk* (1947) zählt zu den letzten Arbeiten von Egon Erwin Kisch und bezieht sich auf den Firmengründer der Bata-Schuhfabriken in Zlin, der sich hinter der Figur des Garban in dem Industrieroman *Dr. Muff* (1931) von Ludwig Winder verbirgt und nach dem Muster von Henry Ford eine neue Philosophie der Menschenführung im kapitalistischen Betrieb entwickelt hatte. Das Ausstellungsbuch setzt ein mit einem großen Kapitel über die Frühzeit von Max Brod und Franz Werfel im 'Café Arco' 1910 - 1914 und über den Erstling von Franz Kafka, *Betrachtung* (1912). Spätere Erinnerungen von Max Brod und Kurt Pinthus stehen neben zeitgenössischen von Otto Pick etwa über seine erste Begegnung mit dem *Weltfreund* von Werfel oder von Willy Haas über die Geschehnisse der kurzlebigen 'Herder-Blätter'. Zu Kafka wird nicht Allbekanntes wieder ausgebreitet, sondern das knappe ihm gewidmete Kapitel konzentriert sich auf das ausgestellte Dokument: ein dreiseitiger Brief an Milena Jesenská; daneben aber mischt er sich bei der Gestaltung des Einbands der Erzählung *Die Verwandlung* in der Buchreihe *Der jüngste Tag* ein (nebenbei erfährt man von Kurt Pinthus, wie es zum Namen der Reihe kam); im Kapitel "Flugversuche und der Roman ohne Handlung" wird die kuriose Geschichte von den Teamarbeiten Brods und Kafkas mitgeteilt, der geglückten über den Besuch der Flugschau in Brescia und der abgebrochenen über eine gemeinsame Reise. Schließlich wird der erste Roman über einen Flugzeugabsturz eingeflochten, Ludwig Winders *Kasai* von 1920. Ein Blick auf das Register macht deutlich, wie dieses Prinzip des Verflechtens die ganze Ausstellung durchzieht, wie Personen und Themen immer wieder auftauchen und den kleinen Kosmos der Prager Welt bilden. Ernst Weiß wird nicht nur eines der

letzten Kapitel gewidmet ("Der Augenzeuge, Tod in Paris"), er begegnet als Rezensent in den Passagen über Melchior Vischer und Walter Serner; um den *Golem* versammeln sich Autoren wie Hans Janowitz (*Caligari*-Drehbuch), Max Brod mit seinem *Tycho Brahes Weg zu Gott* (1916), Paul Leppin und Leo Perutz. Bevor die Ausstellung sich dem Ende der deutschen Literatur in Prag zuwendet, wird choreographisch sehr geschickt ein Kapitel eingefügt über die "Übersetzer und Mittler", also die jüdischen Autoren, die sich die Aussöhnung zwischen den verfeindeten deutschen und tschechischen Nationalisten zur Aufgabe gemacht hatten. Die turbulenteste Zeit, da die Tschechoslowakei Exilland und Falle wurde, ist nicht 1945 abgeschnitten worden, sondern, besonders am Fall Hugo Sonnenschein (Sonka) bis in die fünfziger Jahre fortgeführt worden. Mit dem Tod des Auschwitz-Häftlings 1953 in einem tschechischen Zuchthaus und mit den Prozessen gegen meist jüdische hohe Ministerialbeamte, über die der Mitangeklagte Artur London in seinem erst 1991 veröffentlichten *Ich gestehe. Der Prozeß um Rudolf Slanský* berichtet, wird das letzte Thema vorbereitet, die Kafka-Konferenzen von 1963 und 1965, die der Nestor der Prager Germanistik Eduard Goldstücker einberief und 1967 mit dem Band *Weltfreunde* in einem westdeutschen Verlag dokumentierte.

Den beiden Ausstellungsmachern ist nicht nur ein faszinierendes Panorama der Prager deutschen Literatur gelungen anhand von Dokumenten, die aus Archiven, Nachlässen und Privatsammlungen zusammengetragen wurden, sondern bis zur Gestaltung des Umschlages ein schönes, interessantes und Neugierige (auch neugierige Laien) interessierendes Buch.

Ingeborg Fiala-Fürst: Der Beitrag der Prager deutschen Literatur zum deutschen literarischen Expressionismus. Relevante Topoi ausgewählter Werke

Saarbrücken: Röhrig 1996 (= Beiträge zur Robert-Musil-Forschung und zur neueren österreichischen Literatur 9). 264 Seiten.

In der Olmützer Dissertation bei Ludvik Václavěk und Lucy Topol'ská beruft sich die Verfasserin nach eigenen Angaben "oft und gerne" auf die wieder erstarkende tschechische Germanistik, wie sie sich für Deutsche nachlesbar vor allem in den brücken-Bänden artikuliert. Das bestätigt ein Blick in die sehr umfangreiche Bibliographie, die mit etwa 70 Seiten (20% des Bandes) als Grundlage für weitere Forschung dienen kann. Dabei dürfte weniger der Teil über die Expressionismusforschung von Interesse sein als jener über die Allgemeindarstellungen zur Prager deutschen Literatur (der Begriff wird übrigens nicht diskutiert) und vor allem über

die einzelnen (40) Autoren, deren Werke aus den Jahren 1910 bis 1920 akribisch verzeichnet werden einschließlich der Veröffentlichungen in expressionistischen Zeitschriften und zeitgenössischen wie späteren Anthologien und Sammelbänden, von denen allerdings nur die Titel, nicht die Einzelnachweise mitgeteilt werden, was das Literaturverzeichnis noch stärker hätte anschwellen lassen. Für den Nachweis der Beziehungen der Prager Schriftsteller zum deutschen Expressionismus ist diese Auflistung jedoch ein eindeutiges Indiz. Konnte bei den Primärtexten dankbar auf die Vorarbeiten Raabes verwiesen werden, so ist die Sekundärliteratur, getrennt nach zeitgenössischen Rezensionen und neuerer Forschung, ein wichtiger Beitrag für die Beurteilung des Forschungsgegenstandes. Während eine Diplomarbeit von Olmütz aus dem Jahre 1995 noch aufgenommen wurde, fehlt die wichtige Anthologie *Prager deutsche Erzählungen* des Reclam Verlags von 1992.

Die Arbeit gliedert sich klar in einen einleitenden Teil zur Geschichte der Prager deutschen Literatur im expressionistischen Jahrzehnt und zum Begriff des literarischen Expressionismus (weitgehend nach Vietta/Kemper 2. Auflage 1983 geschrieben), sozusagen das Fundament der Einzelanalysen, und einen in sieben Kapiteln umfassenden Teil, der "relevante Topoi" untersucht, wobei Vf. selbst in Anlehnung an die Gliederung der Anthologie *Lyrik des Expressionismus* von Vietta (1985) von "thematischen Gruppen" spricht, um den Begriff der Rhetorik, wie ihn u.a. Ernst Robert Curtius benutzte, nicht zu strapazieren. Daß sie an "ausgewählten Werken" arbeiten möchte, ist vielleicht in der Furcht begründet, einen gesteckten Rahmen nicht ausfüllen zu können, versteht sich aber eigentlich von selbst. Was sich hingegen schwer nachvollziehen läßt, ist das vollständige Aussparen Kafkas mit dem Hinweis: "Bei dieser Arbeitsmethode (gemeint ist: der auswählenden) mußte ich freilich auf die Erwähnung vieler, auch namhafter Prager Dichter verzichten." (11) Vermutlich ist Kafka der einzige namhafte, der "aufgrund der umfangreichen Sekundärliteratur auch in der Bibliographie fehlt. Oder läßt er sich nicht in die Themenkreise einordnen, in deren Zentrum die beiden antagonistischen Richtungen des Expressionismus stehen, das "O Mensch"-Kapitel am Beispiel Werfels und der politische Impuls "Befreiung der Geknechteten, Aufruf zur Revolution" am Beispiel von Hugo Sonnenschein. Wenn auch die Grundfrage der Arbeit: "ob und inwieweit die Prager deutsche Literatur als Ganzes den deutschen literarischen Expressionismus bereichert und zu dessen Ausformung beigetragen hat" (10), ein wahrlich spannendes Thema, nicht bündig beantwortet wird ("Der Leser wird ein Schlußkapitel vergeblich suchen"! 12), so sind doch die Parallelen eindeutig und einleuchtend belegt. Wie konzentrische Kreise liegen um das Zentrum die beiden Kapitel über das GroßstadttHEMA (Meyrink, Kisch, Weiß) und "Die expressionistische Variante des Eros" (Leppin, Winder, Ungar) und schließ-

lich die beiden, sich entsprechenden Kapitel "Wegbereiter" (Brod) und Epigonen (Brand, Urzidil). Den Abschluß, sozusagen außerhalb der "Topoi", bildet die Frage, wie sie schon im Ausstellungsbuch begegnete, "inwieweit sich die tschechische Lyrik auf den eigenen Stil der Prager deutschen Dichter auswirkte" (195), und Fiala-Fürst kommt zu dem vorsichtigen, vielleicht zu ergebnislosen Ergebnis, daß man sich vor einer Überbewertung der gegenseitigen Beeinflussung hüten müsse. Die Unsicherheit (oder auch noch unzureichende Erforschung?) merkt man auch schon bei der Ausbreitung der Textbelege von Otto Pick und Rudolf Fuchs. Bei der Frage nach der Wahl der tschechischen Autoren wird einmal auf die "Gedankenverwandtschaft" mit den Übersetzern verwiesen (183), kurz darauf ist von der "Gegensätzlichkeit der dichterischen Charaktere" die Rede (191).

In anderen Kapiteln sind dagegen die Antworten deutlich, z.B. es "finden sich in der gesamten Prager deutschen Literatur nur ganz selten Textstellen, die man als typisch expressionistische Großstadtbilder bezeichnen könnte." (86) Sehr interessant ist die einleitende Max-Brod-Diskussion; so sympathisch es jedoch einerseits ist, die Selbstaussage Brods, er sei alles andere als ein Expressionist, in Frage zu stellen, so schwer fällt es andererseits, das Gegenteil gegen den Tenor der Forschung zu beweisen. Ob dabei die, im übrigen strittige Einteilung der Prager deutschen Literatur nach Generationen der Autoren (Vf. fügt in einer Fußnote einen weiteren Versuch hinzu) hilfreich ist, muß fraglich bleiben. Eher in die Irre führt die sehr pauschale Begründung an anderer Stelle der Arbeit, der jedoch Fiala-Fürst selbst nicht folgt: "das 'gemeinsame Wesen des Expressionismus', das den Ausdruck einer Generation - trotz aller definitorischen Schwierigkeiten - als einen einheitlichen literarischen Stil erscheinen läßt, ist wohl am ehesten auf dieselbe gesellschaftliche Erfahrung der expressionistischen Dichter zurückzuführen ..." (154). Weder wird die Ironie, die das Frühwerk Brods auszeichne, als tragendes Merkmal des Expressionismus genügend herausgearbeitet noch kann die Faszination auf die Zeitgenossen (die auch von Hesse und Thomas Mann begeistert waren) als hinreichende Begründung für die Zuordnung überzeugen.

Neben dem Prager Ordinarius Kurt Krolop, dessen Aufsatz "Zur Geschichte und Vorgeschichte der Prager deutschen Literatur des expressionistischen Jahrzehnts" aus dem Band *Weltfreunde* dankbar genutzt wird, neben den Arbeiten von Hartmut Binder und Jürgen Serke, dessen *Böhmische Dörfer* gleich auf der ersten Seite als "journalistische Unüberlegtheit" abgetan werden, wird die Dissertation von Ingeborg Fiala-Fürst zum festen Bestand, zu Einführung und Kompendium der Prager deutschen Literatur werden, nur für das expressionistische Jahrzehnt, aber das ist wohl mit recht als das entscheidende zu bezeichnen. Ein Ärgernis soll abschließend nicht verschwiegen werden: man hätte dem Buch die gründliche Durchsicht eines Lektors gewünscht, der die Fülle der Fehler beseitigt hätte bis hin

zum Layout (47), aber auch die häufigen Stolpersteine ungewöhnlicher Wortformen (z.B. "parodisiert" statt "parodiert"), die um so mehr auffallen, als die Arbeit ansonsten in brillantem, gut lesbarem Stil geschrieben ist.

brücken. Neue Folge 3. Germanistisches Jahrbuch Tschechien - Slowakei 1995

Hrsg.: M. Berger (Berlin), K. Krolop (Prag), M. Papsonová (Prešov).- Berlin/Prag/Prešov 1995. 326 Seiten. Kostenlos über den DAAD Bonn.

Der jüngste Band der seit zehn Jahren erscheinenden "brücken" enthält die Vorträge, die von zwölf Wissenschaftlern aus Deutschland, Frankreich, Österreich, Tschechien, Ungarn und den USA anlässlich des Symposiums zum 50. Todestag von Franz Werfel im Herbst 1995 an der Karlsuniversität in Prag gehalten wurden. Das vorige Jubiläum, der 100. Geburtstag 1990, liegt nur kurze Zeit zurück; die Beiträge der ersten Prager Werfel-Konferenz wurden jedoch nur teilweise publiziert. Drei weitere Beiträge behandeln andere Themen: Michael Berger, neben Kurt Krolop und Hartmut Binder einer der wenigen deutschen Spezialisten auf dem Gebiet der deutschen Literatur in Böhmen, gibt einen umfangreichen, längst fälligen guten historischen Abriss von 1848 bis 1939; der Wiener Theologe Karl Schwarz berichtet über das reformatorische Schulwesen in der Slowakei im 16. Jahrhundert; Peter Kónya aus Prešov führt in die Geschichte und Kulturgeschichte eines von Slowaken, Deutschen und Madjaren bewohnten Gebietes der heutigen Ostslowakei.

Die bis auf das Portrait des Karl Weissenstein (Hartmut Binder legt wohl eine erweiterte Vortragsfassung vor) durchweg knappen, punktuellen Fortführungen der Werfel-Forschung werden eröffnet mit Krolops Recherchen zu einer Glosse Werfels über die tschechische Aufführung von Wedekinds *Lulu* 1914 und den heftigen Reaktionen seiner Meinung: "Denn es ist nicht zu leugnen, die tschechische Kultur kann nur ein Kind der deutschen Kultur sein, in deren Mitte sie lebt." (9) Der Prager Kontext steht auch im Zentrum der Arbeit von Čermák (Prag), der die Mittlerrolle Werfels zwischen deutschen und tschechischen Autoren, als Übersetzer und Übersetzter, untersucht sowie bei Reffet (Dijon), der die Parallelen im Werk ("schlichtweg pragerisch", 47) und das einmütige Verhältnis zwischen Werfel und Kafka dokumentiert sowie die Gründe für die Abkühlung nach Werfels Drama *Schweiger* ab 1923. Die historisch-biographische Perspektive herrscht bei Hacker-müller (Wien) und Rodlauer (Wien) vor; erstere beleuchtet die realen Hintergründe, auf denen das Romanfragment *Cella oder Die Überwinder* basiert, nämlich das Personal im "Eisernen Ring", der 1938 die Angliederung an Deutschland ver-

hindern wollte durch die Wiederherstellung der Monarchie unter Otto von Habsburg, zu dem Werfel, Roth und Schuschnigg im Exil enge Kontakte hatten; die andere bringt mehr Klarheit in die Friedensbemühungen der Intellektuellen unmittelbar vor Ausbruch des 1. Weltkrieges, in denen sich Buber, Landauer, Werfel u.a. Gedanken über die Utopie des Urchristentums machten und dabei die Vorbilder des Vorreformators Chelčický und Tolstojs reklamierten.

Neben einigen Aufsätzen zu einzelnen Werken Werfels stehen schließlich Einzelaspekte: Auckenthaler (Szeged) stellt sein Editionsprojekt der Tagebücher vor, Karlach (Prag) berichtet aus der Übersetzerwerkstatt und Hall (Wien) gibt äußerst interessante Einblicke in die ökonomischen Verhältnisse des Pulikumsliebings vor der Exilierung: 22% sein Honorarsatz bei Zsolnay, Alma Mahler-Werfel als seine hart verhandelnde Agentin, Auflagenhöhen, die noch über Thomas Mann, Hauptmann und Wassermann lagen, für *Barbara oder die Frömmigkeit* etwa 6,1 Millionen nach der heutigen Kaufkraft auf der Basis der Schweizer Währung!

Den "brücken"-Bänden wäre, so erfreulich natürlich die finanzielle Zuwendung des DAAD ist, eine weitere Verbreitung auf dem Buchmarkt zu wünschen (ohne ISBN-Nummer!); vielleicht ist das wirklich Ausdruck des öffentlichen Desinteresses, wenn nicht gar versteckter Animositäten im deutsch-tschechischen Verhältnis, wie sie Berger in einer Fußnote andeutet (271).

Berlin und der Prager Kreis.

Hrsg.: Margarita Pazi, Hans Dieter Zimmernann.- Würzburg: Königshausen und Neumann 1991. 303 Seiten.

Inhalt:

MARGARITA PAZI / HANS DIETER ZIMMERMANN, Vorwort
FRANTIŠEK KAFKA, Zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Prag
WILMA A. IGGERS, Die Prager Juden zwischen Assimilation und Zionismus
HERBERT A. STRAUSS, Robert Welsch und die Jüdische Rundschau
HANS DIETER ZIMMERMANN, Der verzweifelte Parodist: Fritz Mauthner
HELENA TEUFEL, Auguste Hauschner - eine Pragerin in Berlin
KURT KROLOP, Ein Prager Frondeur in Berlin: Max Steiner
PETER DEMETZ, Prager Literaten in "Sturm" und "Aktion"
RIO PREISNER, Franz Werfel und der Expressionismus
MARGARITA PAZI, Paul Kornfeld und Berlin
DONALD G. DAVIAU, Max Brod und Berlin
ERNST PAVEL, Berlin - Die Illusion der Freiheit für Franz Kafka

- PETER ENGEL, Massenherberge mit Wohlwollen für den Fremden. Die Bedeutung Berlins in Werk und Leben von Ernst Weiß
 FRANZ HAAS, Das verdrängte Judentum. Spuren der Assimilation im erzählerischen Werk von Ernst Weiß
 ANNELIESE KUCHINKE-BACH, Johannes Urzidil - ein Prager Humanist
 JOACHIM W. STORCK: Bruno Adler (Urban Roedl)
 KLAUS VÖLKER, Hašeks "Schwejk"-Roman auf der Bühne - Die Piscator-Inszenierung von 1928: Von Brod zu Brecht und die Folgen
 JOSEF POLÁČEK, Egon Erwin Kisch und das Theater in Berlin
 NORBERT ABELS, Die Kunst, durch die Zeiten zu fallen. Über Willy Haas
 KLAUS SIEBENHAAR, "Sie ist ein wundervolles Schutzmittel für die Einsamkeit": Emil Faktor und die Theaterkritik
 FRANZ GOLDSCHIEDER, "Die Juden und die Radfahrer sind an allem Schuld." Erinnerung an das Theater im Ghetto Theresienstadt

Literaturwissenschaftler und Theaterleute vor allem, aus Deutschland und den USA trafen sich 1988 mit drei Kollegen aus Prag und einem Überlebenden aus Theresienstadt zu einem Kolloquium in Berlin. In äußerster Verknappung fassen die Herausgeber die Ergebnisse zusammen, räumen ein, daß sich die einzelnen Beiträge "nicht ohne weiteres zu einer vollständigen Untersuchung" fügen, will sagen, daß auch einige über die offenen Ränder des Themas hinausragen. Was den Stil angeht, tut dies auch, teils unangebracht salopp (Kafka schien entschlossen, "diesmal in die saure Felice zu beißen", 163), teils erfrischend der Schriftsteller Ernst Pawel (USA), der in seinem Beitrag 'Berlin - Die Illusion der Freiheit für Kafka' über den Text *Eine kleine Frau* argumentiert: "Hartnut Binder, der ja hierzulande als Papst der Kafkaologie fingiert (!), würde das wahrscheinlich als 'Jüdische Sauce' abtun, aber ich persönlich ziehe jüdische Sauce einem ausgedürren Paukerhirn vor." (166) Den Rahmen des Bandes bilden das Kapitel zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Prag, das der inzwischen verstorbene Schriftsteller František Kafka, zeitweiliger Vorsitzender der Gemeinde Prag geschrieben hat und das eindrucksvolle Dokument des in Deutschland lebenden Publizisten Franz Goldscheider, der versucht, irrige Vorstellungen über das Theater im Ghetto Theresienstadt zu korrigieren. Als Präludium der Autoren des sog. "Prager Kreises" werden der Sprachforscher Fritz Mauthner und Auguste Hauschner (entgegen dem falschen Seitentitel) vorgestellt. Auch Robert Weltsch gehört nicht dazu, der nur 19 der 91 Lebensjahre in Berlin verbrachte, wo er die Redaktion der zionistischen Zeitschrift 'Jüdische Rundschau' übernahm; über ihn berichtet Herbert A. Strauss, bis 1989 Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin und mit Weltsch 20 Jahre bis zu dessen Tod 1982 befreundet. Der Bogen spannt sich dann von Max Steiner, in dessen kurzes Leben

(1910 durch Freitod als 26jähriger) und Rezeption der Nestor der tschechischen Gernnanistik Kurt Krolop mit akribischen Recherchen klarere Akzente setzt, über die bekannten Prager Werfel, Kornfeld, Brod, Kafka, Ernst Weiß bis Urzidil. Während gerade Krolop und auch Peter Demetz, dessen knapper Beitrag über die Prager Autoren in den expressionistischen Zeitschriften *Sturm* und *Aktion* wegen der tschechischen Sprachkenntnisse als Folge seiner verwandtschaftlichen Beziehungen zusätzliche Kompetenz erhält, eher an Beispielen ein Zeitpanorama und ein Beziehungsgeflecht zu entwickeln vermögen, kreisen andere Vorträge eng in biographischen Details bzw. Werkanalysen. Joachim W. Storck verläßt den "Prager Kreis" wieder und eröffnet fünf "randständige" Beiträge; er nutzt unveröffentlichtes Material aus dem Marbacher Archiv, um hinter dem bekannten Claudius-Biographen und Herausgeber und Stifter-Forscher Urban Roedl den 1888 in Karlsbad geborenen Bruno Adler zu portraituren. Nach der Vertreibung aus Berlin veröffentlicht er 1934 in Prag seinen Tatsachenroman *Kampf um Polna*, der einerseits am Fall Hilsner den Antisemitismus des Jahrhundertbeginns dokumentiert, andererseits dem Gründer der Tschechoslowakischen Republik Thomas G. Masaryk gewidmet ist. Zwischen die drei Theater-Aufsätze: Klaus Völker über die Piscator-Inszenierung des *Schwejk*-Romans, Josef Poláček über Kisch und das Theater in Berlin und Klaus Siebenhaar über Emil Faktor und die Theaterkritik ist ein Beitrag von Norbert Abels über den Essayisten Willy Haas geschoben. Seine Zeitschrift 'Die literarische Welt' (1925 - 1933) wird als ein Spiegel der liberalen Endzwanziger gesehen, Adenauer konnte neben Johannes R. Becher publizieren; er ging von Berlin zurück nach Prag, floh 1939 nach Indien und gehört nach seiner Rückkehr 1947 zu den nicht gerade zahlreichen jüdischen Intellektuellen, die nach Krieg und Holocaust bis zu seinem Tod 1973 auf dem Hintergrund ihrer Erfahrungen das geistige Leben der Bundesrepublik bestimmten. Für den Kenner der Prager deutschen Literatur mag der Band viele nicht gerade überraschende "Auspinselungen" der Portraits alter Bekannter enthalten, für denjenigen, der sich über die Ränder der kanonischen Werke hinausbegeben möchte, bietet er vielfältige Einblicke und insgesamt dann doch eine unverzichtbare Facette des deutschen Kulturlebens, aus dem die Höhepunkte durch Schule, Hochschule und Forschung unzulässig herausgehoben und isoliert werden. Wenn man sich noch weiter von ihnen bis in die Niederungen der nationalistischen Töne entfernte, fände man auch den literarischen Nährboden für die politischen Ereignisse der Zeit; davon ist in dem ganzen Band leider überhaupt nicht die Rede.